

Geheimhaltung austricksen? Kartographie nutzen!

von Christian Hanewinkel

Bei einer Reihe von öffentlich verfügbaren Datensätzen, insbesondere bei Sozialdaten, gibt es aus Datenschutzgründen, im Rahmen der statistischen Geheimhaltung, Datenlücken. Diese führen zu diversen Problemen beim Arbeiten mit diesen Daten, sowohl beim planerischen Umgang und in der Forschung, als auch bei der Visualisierung in Karten. Welchen Umfang solche Lücken aufweisen, kann in Karten räumlich gezeigt werden. Was sich hinter den ge' * 'ten Werten verbirgt und wie groß ihr Anteil ist, ist in der Regel nicht bekannt. In dem Beitrag soll dies am Beispiel eines Datensatzes analysiert und kartographische Lösungen zum Umgang mit dem Datenschutz aufgezeigt werden.

Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und dem Ziel der Visualisierung von Arbeitspendlern stand zu Analyse Zwecken neben dem offiziell zum Kauf stehenden Datensatz der Pendlerverflechtungen auf Gemeindeebene auch ein Rohdatensatz zur Verfügung.

Zunächst werden die spezifischen Eigenschaften der Daten der Pendlerverflechtungen vorgestellt, genauso wie die statistischen Regeln, die zu den Unterschieden in den beiden Datensätzen führen. Durch eine vergleichende Analyse können die Lücken ermittelt werden, die die Nutzung des offiziell abgegebenen Datensatzes einschränken können. Dabei soll zwischen den räumlichen Auswirkungen einerseits und der inhaltlichen Dimension andererseits unterschieden werden, da sie durchaus unterschiedlich ausgeprägt sein können. Die Ergebnisse werden in Kartenform präsentiert, um die Differenzierung der weggefallenen Daten zu zeigen.

Daran anschließend gilt es zu zeigen, dass und wie kartographische Mittel dazu beitragen können, mit einem solchen Rohdatensatz umzugehen, ohne die statistischen Geheimhaltungsregeln zu verletzen. Kartographie kann daher als smarte Lösung für die Herausforderungen des Datenschutzes in der Statistik betrachtet werden.